

STEINSGHILF



Zeitschrift der Interessengemeinschaft Klettern
Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.



4/08

Vergessene Felsen

Oskar Bühler hat schon in seinem Führer aus dem Jahr 1973 im Vorwort darauf hingewiesen, dass der Erhalt und die Pflege einer alten, bestehenden Route mehr wert sein kann als die Erstbegehung eines neues Weges. – Recht hatte er!

Neutourenerschließer kommen meist in den Genuss einer entsprechenden Presse, finden ihren Namen in Führern, im Internet oder in Zeitschriften wieder und können sich so in ihrem Ruhm sonnen.

Aber das Sanieren und die Pflege von bestehenden Wegen ist meist eine undankbare Angelegenheit, zumindest dann, wenn es sich nicht um eine Modetour an einem Modelfelsen handelt, bei der sich die Klettergemeinde über wackelnde Bolts beschwert hatte.

„Vergessene“ Felsen gibt es noch einige bei uns. Gut, dass es immer noch Leute gibt die sich um solche Felsen kümmern, sie pflegen und die alten klassischen Wege mit neuen Haken ausstatten. Diese Arbeit findet meist keine Presse. Sie wird oft gar nicht registriert, weil die Felsen von der Allgemeinheit ignoriert werden, was nicht unbedingt schlecht ist. So bleibt es an manch einem Felsen richtig schön ruhig. Manchmal kann man noch kleine Abenteuer erleben, wenn man sich z.B. die erste freie Begehung einer alten Technoroute abholt und man kann in alten, oft noch originalen, Wandbüchern interessantes über die Klettergeschichte der Fränkischen Schweiz erfahren.

Schön, dass es noch Kletterer gibt die diesen undankbaren Job erledigen und damit einen wichtigen Beitrag zum Erhalt der Fränkischen

Kletterkultur leisten. Ein herzliches Dankeschön deshalb an alle Aktiven, die sich um diese „vergessenen“ Felsen kümmern!

In diesem Sinne allen Kletterinnen und Kletterern ein Frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches und gesundes Kletterjahr 2009!

Jürgen Kollert

INHALT

<i>quergedacht</i>	2
<i>alte klassische Routen?</i>	4
<i>Sanierkurs 2008</i>	5
<i>Topo Frankenwohnheim</i>	6

Der Querdenker oder Gedanken zur fränkischen Querung

Macht es einen Sinn, den Alten Weg an der Kletterrosenwand im Leinleitertal zu sanieren? Eigentlich nicht. Es gibt viele Gründe, nicht dorthin zu gehen: Wenig Routenauswahl, schlechter Zustieg in steinigem Gelände, schlechte Parkmöglichkeiten und nicht zuletzt die Felsstruktur: glatt, griffarm, ab und zu eine Minileiste, so was ist out. Aber der wichtigste Grund, warum diese Route in den nächsten paar Jahren wohl nicht mehr als 10 Begehungen haben wird ist Folgender: es ist eine Querung. Und nicht irgendeine Querung, sondern auch noch eine sehr lange Querung, die angefangen vom Westteil des Blocks über den Nordteil an die Kante

zum Ostteil geht, wo sie ausgestiegen wird. D.h. Zwischenstand am Wandbuch, dem eigentlichen Initiator dieses Artikels.

Mein erster Blick in das Wandbuch zeigt mir, dass ich gerade versuche, die Geschichte dieser Kletterroute wieder anzukurbeln, die seit 28 Jahren stillsteht! Der letzte Eintrag in das Wandbuch erfolgte im Mai 1980, erstbegangen wurde sie von Otto Sommer und Hans Schreiner Ostern 1933. Ich stöbere im Wandbuch und stelle fest, dass dieser Weg früher recht beliebt war. Sogar im Krieg gab es zahlreiche Begehungen, oft von Seilschaften von bis zu 5 Personen. Nun ist die Route saniert und an der Bergsei-

te gibt es 2 Neutouren und eine Einstiegsvariante zum Alten Weg. Wird die Sanierung einige Kletterer bewegen, sie zu steigen? Sicherlich nicht. Wenn sie nicht regelmäßig geputzt wird, wird sie sogar komplett aussterben.

Ich stelle mir die Frage, abgesehen von all den anderen negativen Aspekten (siehe oben), warum sind Querungen so wahnsinnig unbeliebt in der heutigen Zeit? Ich glaube, der Hauptgrund ist der, dass ein Sturz in einer Querung meist nicht so bequem ist. Natürlich ist man früher sowohl in Querungen als auch in geraden Linien so gut wie nie gestürzt, aber hat man in der heutigen Zeit nicht auch dasselbe

**Frohe Weihnachten
und 'nen guten Rutsch!**

**Wir schenken Ihnen diesen
15%-Rabatt-Gutschein**
auf einen vorrätigen Artikel Ihrer Wahl *

* ausgenommen Elektronikartikel,
Bücher, Sonderpreise.
Gültig bis 17.01.2009

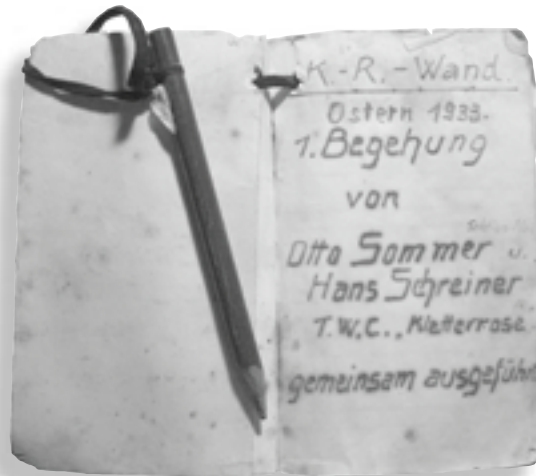
FIETZOPHREN

OUTDOOR-TREKKING-KLETTERN-HÖHLE
Nürnberg Nord • Bucherstraße 48a • Fon: 35 68 20

Ziel, wenn man eine 5 klettert? Ich denke schon, dass sehr viele Kletterer heute viel sicherer klettern wollen und versuchen, das Risiko auf ein Minimum zu reduzieren, abgesehen von Anfängern, die gleich vorsteigen wollen, der psychischen Anstrengung nicht gewachsen sind und vorm 1. Haken fallen. Früher hat man aufgrund der schlechten Materialien gewusst, dass ein Sturz ins Seil schlimme Folgen haben kann, trotzdem hat man das Risiko in Kauf genommen. Heute traut sich fast keiner mehr an alten Rostis zu klettern, auch dann nicht, wenn man den Grad perfekt beherrscht. Aber ist es wirklich der Sturz in der Querung, vor dem sich viele fürchten?

Es gibt viele Felsen, bei denen die alte Querung von geraden Routen geschnitten wird. In diesem Fall ist man immer der Buhmann, wenn man bei der heutigen Frequentierung der Felsen in solch eine Querung einsteigt. Viele, oder eigentlich alle Anfänger lernen das Klettern in der Halle, in der es nur gerade Touren gibt. Man stelle sich vor, in der Halle gäbe es eine Querung über zwei Seillängen, bestimmt witzig! Manch eine Uraltquerung wird in Führern schon gar nicht mehr aufgeführt, z.B. der Eichner Gedenkweg an der Eichner-Wand. Der Trend geht eindeutig zu gnädig bewerteten, übersicherten, kurzen, geraden Linien, wobei Linien eigentlich der falsche Ausdruck ist. Wie schön, dass es bei uns die „Linie“ noch gibt, die in Arco z.B. ja schon fast komplett ausgestorben

ist. Da denkt man sich manchmal, die haben die Routen mit Senklot und Meterstab eingerichtet. Heutzutage zählt doch nur noch der Grad und leidergottes kommt deshalb auch kein 8er Kletterer auf die Idee, 2 Grade herunterzuschrauben und zur Abwechslung mal eine Querung zu klettern, das würde ja viel zu lang dauern und hätte auch



gar keinen Trainingseffekt.

Ich werde den Trend sicher nicht aufhalten können und sollte lieber die Wurzelbürste holen, anstatt mir über dieses Thema den

Kopf zu zerbrechen. Vielleicht ist es gar nicht so schlecht, dass hier keiner klettert, denn dann hab ich in zehn Jahren hier auch noch meinen Spaß, wenn die meisten Felsen der Fränkischen komplett abgeschmiert sind. Eigentlich wäre es ein schöner Artikel geworden, hätte ich nicht heute (nachdem der Artikel schon geschrieben war) beim Putzen festgestellt, dass der Alte Weg bis zum zweiten Haken ganz schön brüchig geworden ist. Der erste Haken ist gefahrlos ankletterbar, wenn man nur die großen Tritte verwendet. Von der Absicherung her besteht im Bruch keine Gefahr, man kann es also klettern, sollte sich allerdings auf ein alpines Abenteuer gefasst machen oder man klettert einfach die neue Einstiegsvariante.

Meilensteine der Kletterrosenwand: • Ostern 1933: 1. Begehung (Otto Sommer, Hans Schreiner) 5/A1 • September 1942: Alleingang (Sepp Weber) • Mai 1980: letzter Wandbucheintrag vor 28-jähriger Pause • November 2008: Sanierung

Jahr	Beg.	Jahr	Beg.	Jahr	Beg.	Jahr	Beg.
1933	3	1946	9	1959	4	1972	4
1934	3	1947	6	1960	6	1973	2
1935	4	1948	10	1961	2	1974	2
1936	2	1949	6	1962	3	1975	1
1937	1	1950	7	1963	5	1976	3
1938	1	1951	10	1964	1	1977	4
1939	4	1952	13	1965	6	1978	2
1940	4	1953	4	1966	6	1979	3
1941	2	1954	7	1967	3	1980	2
1942	7	1955	7	1968	5		
1943	8	1956	8	1969	3	Gesamt:	228
1944	9	1957	14	1970	4		
1945	2	1958	3	1971	3		

Was wird aus unseren alten klassischen Kletterrouten

in der Fränkischen Schweiz?

Wenn man heute zum Klettern in die „Fränkische“ geht und will nicht unbedingt eine der „modernen“ Routen im 7+ oder höher klettern, sondern sich ein wenig auf nostalgischem Terrain aus der Zeit von vor 2000 bewegen will, erlebt man häufig einen „Keulenschlag“. Oft ist schon der Zugang zum Fels ein kleines Abenteuer. Die Zugangssteige sind völlig verbuscht, das „Unkraut“ steht mannshoch in der Landschaft. Hier sind offensichtlich schon lange keine Kletteraspiranten mehr gewesen und die Natur hat sich in deutlicher Art und Weise zurückgemeldet.

Nun, „Schützer“ jeglicher Couleur werden sich – sicherlich nicht ganz ohne Häme - darüber freuen. Doch es gibt neben den „Schützern“ auch noch andere Menschen auf der Welt. Eben jene, die die Angebote der Natur auf ihre Weise nutzen, wie z.B. die Kletterer.

Jüngere Kletterer sind, zum Teil geprägt durch ihre Hallenherkunft, nahezu ausschließlich an Kletterrouten in senkrechtem oder überhängendem Fels, „dem fallenden Wassertropfen folgend“, anzutreffen. Aber auch in Kletterkursen im Freien lernen sie kaum etwas anderes. Das ist sicher einer der Hauptgründe dafür, weshalb ältere Kletterrouten, die sich an einer natürlichen und erkennbar kletterbaren Linie orientieren, heute oft ignoriert werden. Logischerweise sind in derartigen Routen oft auch Quergänge vorhanden, weshalb diese Routen ebenfalls gemieden werden.

Die Folge ist, dass sie immer mehr „verwildern“, das heißt,

Grünzeug jedweder Art macht sich in Griffen und Tritten in unangenehmer Weise immer mehr breit.

Ein zusätzlicher Grund für noch stärkere Verkräutung ist die an vielen Felsen verlängerte Ruhezeit während der Sperrungen wegen Vogelbrut.

Vielfach ist auch die Felsfreilegung ein Problem geworden. Die Bäume wurden rundum abgesägt, was der Optik zunächst gut tat. Dann geschah nichts mehr und dem Wachstum der Botanik war durch mehr Licht und ungeteilter Bodenahrung Tür und Tor geöffnet.

Ohne eine aktive Pflegearbeit sind die Kletterrouten, besonders die in Wäldern liegenden Einstiegsbereiche in wenigen Jahren total vermoost. In höher liegenden Felsbereichen wachsen von einfachen Gräsern bis zu Bäumen alles Mögliche.

Besonders bei Rest- oder Tau-feuchte ist dieser Bewuchs für die Kletterer eine ernste Gefahr.

Wenn hier nichts geschieht, sind diese Routen in einigen Jahren für den Klettersport verloren. Beispiele hierfür sind die Totensteinwände in Veilbronn (Zugangssteige kaum noch auffindbar) oder die Thuisbrunner Wand im Todsfeldtal. (völlig vermoost)

Leider werden die älteren Kletterer, die diese Pflegearbeiten immer noch machen, zahlenmäßig immer weniger. Die jüngere Klettergeneration sollte sich aber klar darüber werden, dass sie auch ältere Kletterrouten als Erbe übernehmen und dass deren Erhalt für sie eine moralische Verpflichtung ist.

Leider ist festzustellen, dass dies für Viele offenbar kein Thema ist. Viele alte Touren zeigen an den

Begehungsspuren, dass geklettert wird. Die „Botanik“ blieb jedoch dort, wo sie war.

Wenn jeder Kletterer das Grünzeug, dem er begegnet, auszupfen würde, wäre schon viel gewonnen. Bei Routen mit häufiger Begehung ist das ausreichend und zusätzliche Sondereinsätze wären unnötig. Weniger begangene Routen brauchen dagegen ca. alle zwei Jahre einen Sondereinsatz, um sie offen zu halten.

Ich meine, jedem Kletterer müsste es zuzumuten sein, ein- oder zweimal im Jahr Pflegearbeiten im Fels durchzuführen. Schließlich tun sie es zur Erhaltung ihrer „Sportgeräte“, worüber sie vielleicht ein paar Jahre später froh sein werden.

Ich möchte daher alle Kletterer hiermit aufrufen: Entschließt euch, auch einmal einen Tag im Jahr für Felsputzarbeiten an bestehenden Kletterrouten sowie in den Zugangsbereichen zu den Felsen und unmittelbar um die Felsfußbereiche herum zu „opfern“.

Nötig dafür sind evtl. eine Baumschere (bei Aldi, Norma o.ä. im Sonderangebot ~5 Euro) und vielleicht eine kleine Handsäge, um dickere Haselruten abzusägen.

Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen; die Arbeiten sollten ausschließlich die Bereiche der Kletterrouten und deren unmittelbare Randbereiche erfassen.

„Kahlschläge“, wie etwa an einem gesperrten Felsen im Pfarrholz in der Nähe von Heiligenstadt, sollten zur Vermeidung von Ärger mit Naturschutzbehörden tunlichst unterbleiben. Sie wären letztendlich auch vollkommen überflüssig.

Reimar Spörl

Saniererkurs 2008

Wir schreiben Samstag, den 11.10.2008. Es ist 10 Uhr morgens.

Im verschlafenen Örtchen Schlaifhausen treffen sich ca. 15 Kletterer im Gasthaus Kroder. Mir kommt es etwas ungewohnt vor, so früh am morgen mit anderen Kletterern in der Kneipe zu sitzen, immerhin habe ich heute noch nichts geklettert und somit auch noch kein Schnitzel verdient.

Doch es gibt einen anderen Grund, warum wir hier sitzen: knüppelharte Theorie! Wir sind ein bunter Haufen von Kletterern jeden Alters, die bis aus dem

Allgäu angereist sind, um Jürgens Lesung über die Geheimnisse des Sanierens zu lauschen. Nach einer kleinen Vorstellungsrunde lernen wir die drei Bohrhakensysteme kennen (reibschlüssige, formschlüssige und chemische Systeme), diskutieren ihre Vor- und Nachteile und kommen zum Entschluss, dass das sicherste System für die Fränkische der Verbundhaken ist. Beim Blick auf Jürgens Sammlung alter Normal- und Klebehaken kommt so manche Erinnerung hoch, auf welche unsichere Sicherungen, die teilweise



nur 1-2cm im Fels stecken, man sich bisher verlassen hat. Jürgen erklärt ausführlich alle Schritte des Setzens von Bohrhaken, wir lernen die geforderten Normwerte der Auszugskräfte kennen (radial und axial) und diskutieren wichtige Aspekte bei der Hakenplatzierung. Im Anschluss gibt Klemens uns einige Tipps zum Thema „Sicherheit beim Sanieren“.



Gegen 14 Uhr machen wir uns daran, die Theorie in die Praxis umzusetzen. Wir sanieren einen Fels im Leinleitertal unter Anleitung von Jürgen, Klemens und Uwe. Dabei wurde Wert darauf gelegt, dass jeder Kursteilnehmer mindestens einen Haken setzen durfte. Im Naturfreundehaus lassen wir den Tag bei einer guten fränkischen Brotzeit ausklingen. Jürgen erzählt uns noch etwas über die rechtlichen Aspekte des Sanierens und beantwortet noch offenstehende Fragen, die während der praktischen Übung entstanden sind. Und wieder ist die Fränkische um einige fachkundige Sanierer reicher geworden. Meiner Meinung nach ist der Saniererkurs ein äußerst sinnvolles Angebot der IG, der nicht unwesentlich zur Sicherheit der fränkischen Felsen beiträgt.

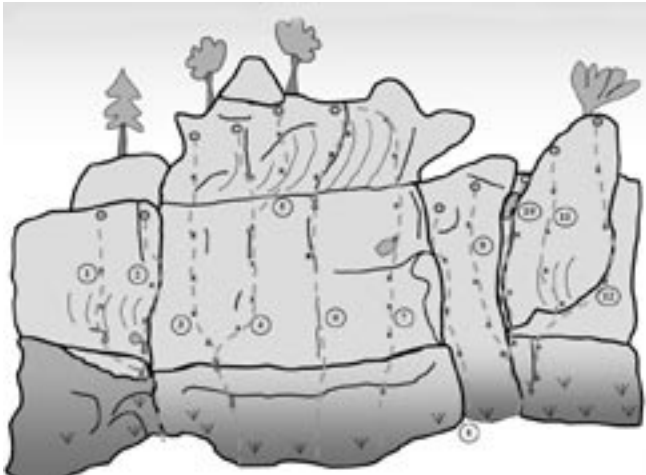
Raimund Schuh



FAHRMANN ■

www.fahrmann.com

Frankenwohnheim



Zugang:

In Gößweinstein am Waldparkplatz für die Breitenberg Nord- und Südwand parken. Auf der Straße ca. 100 m nach links (Richtung Stadelhofen) bis zur ersten Straße rechts. Hier befindet sich rechts ein Wasserdepot. An diesem vorbei und auf einer Fuhre links haltend am Hang entlang zum Waldrand bis kurz vor eine Viehkoppel. Auf einem Pfad in den Wald hinein und rechts haltend an einigen niedrigeren Felsenformationen vorbei bis zur Hauptwand (markantes Dach).

Bitte beachten: Die Wand steht auf Privatgrund! Zudem sind die nächsten Wohnhäuser einschließlich des Altenheims nur einen Steinwurf entfernt. Deshalb ruhig verhalten und keinen Müll hinterlassen!

Die Wand wurde im Zuge des „Kletterkonzepts

„Gößweinstein“ der Zone 2 zugeordnet. An ihr und den benachbarten Kletterfelsen dürfen keine Neutouren erschlossen werden! Die Pferde in der Koppel unterhalb dürfen nicht gefüttert werden, es gab schon einen Vorfall wo der Tierarzt gerufen werden musste!

Zonierung: Zone 2

Charakter: Ruhig gelegene Nordwand am Rande von Gößweinstein mit lohnender fränkischer Loch- und Dachkletterei. Die Wand liegt schattig im Wald und eignet sich besonders gut für heiße Tage. Die leichten Routen sind überwiegend senkrechte Lochkletterei, die schwereren athletischen Routen ziehen durch das beeindruckende Dach in der Mitte der Wand. Je mehr Sterne, desto ...

Absicherung: Überwiegend gut • Topo von: Burki

- | | | |
|--|----------|-------|
| 1 Blutige Nase | 5+ | *** |
| 2 Grüne Reiß-Phobie | 6 | ** |
| 3 Doc Holiday | 6+ | **** |
| 4 Airborne Express | 7+ | ***** |
| 5 Hein Blöds lustiges Lachdach | 8-/8 .. | ***** |
| 6 The cat on a hot tin roof | 9- | ***** |
| 7 Käpt'n Blaubärs erstes 12er Reibungsdach | 8 | ***** |
| 8 Mission Possible | 4- | *** |
| 9 Pat | 5+ | *** |
| 10 Patachon | 5- | ** |
| 11 Sommerferienprogramm nachts um 3. | 6- | **** |
| 12 Weg der Agenten | 6 | *** |

CLIMBING factory

unter neuer Leitung

Die Wand, neu - nach Ausbau:

- 17 m hoch
- etwa 700 qm Fläche
- etwa 100 Touren von 3-10

Fürther Straße 212, 90429 Nürnberg

Tel.: 09245 -1259

Power Tower-Cityfitness

im ehemaligen Triumph-Adler-Gelände

Climbing Factory, die höchste Indoor-Kletterwand Frankens, liegt verkehrsgünstig an der Stadtgrenze Nürnberg/Fürth. Untergebracht im Fitnessstudio „Power-Tower“ sind wir problemlos über die Fürther Straße bzw. den Frankenschnellweg, Ausfahrt Jansenbrücke / Maximiliansstraße, zu erreichen.

Öffnungszeiten:

Mo - Fr 9:00 bis 23:30 Uhr

Sa, So- und Feiertag 9:00 bis 21:30 Uhr

www.climbing-factory.de

Gasthaus Kroder



Schlaifhausen 43
91369 Wiesenthau
Tel.: 09199/416

fränkische Gastlichkeit und
hausgemachte Spezialitäten
am Fuße der Ehrenbürg

Wir bieten gemütliche Räumlichkeiten
auch für Familienfeiern,
günstige Übernachtungsmöglichkeiten im
Jugendherbergstil für
Wanderer, Kletterer, Radler, Romantiker
und einen sonnigen Biergarten
zum Genießen und Entspannen.

Montag Ruhetag / Dienstag ab 17.⁰⁰ Uhr
geöffnet



MUDRACER

Wasserdichtes Saddlebag

5 Jahre Garantie
Made in Germany
www.ortlieb.com

MudRacer



MudRacer Pro



wasserdichte Soft-Foam-
Box mit Silikon-Hülle

schneller Zugriff

ideal für Rennrad
und MTB

Reflektoren

erhältlich in drei Größen

ORTLIEB WATERPROOF

IG Klettern, Prinzregentenufer 9,
90489 Nürnberg

Postvertriebsstück B 9342 F

Steinschlag erscheint bei der IG Klettern e.V., Adresse des 1. Vorsitzenden.
Vertreter im Sinne des Presserechts: Jürgen Kollert. Erscheinungsweise:
4 mal jährlich. Bezugspreis im Jahresbeitrag erhalten.

Namentlich gezeichnete Beiträge geben die Meinung der Verfasser wieder, die nicht mit der IG Klettern e.V. übereinstimmen muß.

IG Klettern: Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.



www.ig-klettern.com

1. Vorsitzender: **Dr. Jürgen Kollert**, Kleiberweg 9, 90480 Nürnberg
1. stv. Vorsitzender:..... **Daniel Frischbier**, Hardstr. 137, 90766 Fürth, Tel. 0179/7615374
2. stv. Vorsitzender..... **Bruno Novosel**, Schindelrangen, 91245 Simmelsdorf
Kontakt: **Dr. Jürgen Kollert**, Telefon: 0171 / 32 61 680, Fax: 0911 / 5487 615
Stephan Haase, Telefon und Fax: 09156 / 17 30
Vereinskonto: Stadtparkasse Fürth, BLZ 762 500 00, Konto-Nr. 328 286
Taxman: **Klaus Baier**
Spendenkonto:..... Die IG Klettern ist als förderungswürdig anerkannt! Spenden werden erbeten über das Vereinskonto.



Redaktion **Sebastian Schwertner**, Pfälzer Str. 29, 91052 Erlangen
Telefon: 09131 / 37 6 37, E-Mail: sebastian@climbing.de
Anzeigenverwaltung: **Klaus Baier**, Rosenstr. 9, 90762 Fürth
Telefon: 0911 / 78 72 201, E-Mail: klaus.baier@sparkasse-fuerth.de
Copyright: Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge sind urheberrechtlich geschützt.

Beitreten: damit Sie auch morgen noch kraftvoll durchziehen können!

Beitrittserklärung

Änderungsmeldung

Name:

Vorname:

Anschrift:

Beruf:

Geburtsdatum:

Ich erkläre hiermit meinen Beitritt zum Verein „Interessengemeinschaft Klettern Frankenjura & Fichtelgebirge e.V.“.
Ich trete bei als (bitte ankreuzen):

Mitglied

Jahresbeitrag EUR 18.–

förderndes Mitglied

Jahresbeitrag EUR _____ (mind. EUR 64.–)

Einmalige Aufnahmegebühr EUR 2.–

Den Jahresbeitrag und die Aufnahmegebühr soll mit Lastschriftverfahren eingezogen werden. Hierzu ermächtige ich die IG Klettern e.V. widerruflich, die von mir zu entrichtenden Zahlungen (Jahresbeitrag und ggf. Aufnahmegebühr) bei Fälligkeit zu Lasten meines Girokontos:

BLZ:

Konto-Nr.:

Bank:

durch Lastschrift einzuziehen. Wenn mein Konto die erforderliche Deckung nicht aufweist, besteht seitens des kontoführenden Kreditinstitutes keine Verpflichtung zur Einlösung.

Ort, Datum:

Unterschrift:

Bitte daran denken: bei Adress- und/oder Kontoänderungen Susi Eichhorn Bescheid geben. Jede Rücklastschrift kostet die IG-Klettern Geld (3,- Euro). Das Geld sollte lieber in Haken investiert werden.

Bitte einsenden an: **Susanne Eichhorn, Blütenstraße 37, 90542 Eckental**

